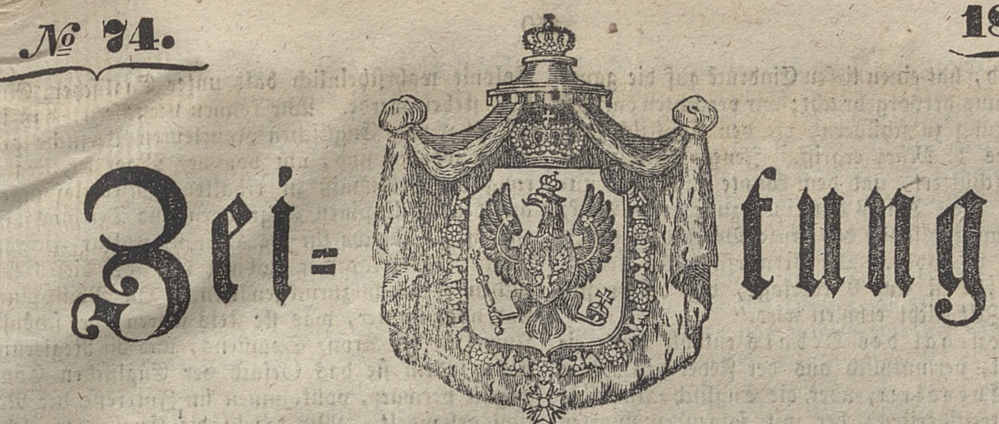
№ 74.  1841.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 29. März.

Inland.

Berlin den 26. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Königlichen Schwedischen General-Post-Direktor, General-Major von Peyron, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Departements-Sekretair Brandström und dem General-Konsul Afzelius den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; ferner dem Gutsbesitzer, Freiherrn Gideon Michael von Wimmersberg zu Peterwitz bei Neiße, die Kammerherrn-Würde zu verleihen; so wie den Land- und Stadtgerichts-Assessoren Stöwe in Pasewalk und Kreich in Swinemünde den Charakter von Land- und Stadtgerichts-Räthen beizulegen.

Se. Hoheit der Prinz Emil zu Hessen und bei Rhein ist nach St. Petersburg von hier abgereist.

Se. Durchlaucht der Fürst Emil zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, ist nach St. Petersburg abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

Von der Polnischen Grenze den 12. März. (A. Z.) Folgendes sind die Namen der Krakauer politischen Inquisiten, welche in den letzten Tagen des Februars der Kaiserlich Russischen Regierung, deren Unterthanen sie sind, übergeben wurden, um in Kielce ihr Urtheil zu erwarten: Anton Michniewski, Thomas Swiderski, Ignatz Sliwinski, Johann Rompalski, Theophil Kozlowski, Anton Stobinski, Stephan Slawiec, Johann Przybyslawski, Thomas Nowinski und Kasimir Ossowski. Die Oesterreichischen Unterthanen, welche bereits am 5. Febr. ausgeliefert und nach Wisznitz in Criminalhaft gebracht worden sind, heißen: Ferdinand Matuszewski, Stanislaus Chielewski und Johann Szwedzinski.

Frankreich.

Paris den 21. März. Die konservativen Journale legen einen großen Werth auf das Votum der Kammer, welches den Kredit von 5000 Fr. für Herrn von Feuillide annullirt hat, weil sie darin eine von der Kammer ausgesprochene Mißbilligung der Thiersschen Politik erblicken wollen. Wäre dem wirklich so, dann würde allerdings jenes Votum von großer Wichtigkeit sein, aber das Ganze hat doch mehr den Anschein einer parlamentarischen Intrigue, als den eines feierlichen Ausspruchs der Deputirten-Kammer, und zwar schon deshalb, weil Niemand darauf vorbereitet war, daß dieser unbedeutende Kredit Gegenstand einer Demonstration werden sollte, so daß weder Thiers noch seine Kollegen das Wort gegen die Verwerfung desselben nahmen. Die Presse täuscht sich wahrscheinlich freiwillig, indem sie den obigen Vorfall auf folgende Weise würdigt: „Die Deputirten-Kammer hat dem Ministerium vom 1. März das verdiente Schandmal aufgedrückt; sie hat die 5000 Fr., welche Herr Thiers dem Herrn Capo von Feuillide zur Bestreitung einer Mission nach den Kolonieen bewilligt hatte, verworfen. Dieses bedeutsame Votum, welches in unseren parlamentarischen Annalen berühmt

bleiben wird, hat einen tiefen Eindruck auf die ganze Versammlung hervorgebracht; wir verzichten darauf, die Bestürzung zu schildern, die den Conseils-Präsidenten des 1. März ergriff. Jenes Votum hat ihn tief erschüttert, und dem konnte auch nicht anders sein. Herr Thiers hat einen zu scharfen Blick, um nicht augenblicklich die ganze Bedeutung desselben erfaßt zu haben. Die Verwerfung des Kredits von 5000 Fr. ist eine Niederlage, von der er sich in langer Zeit nicht erholen wird."

Das Journal des Débats enthält heute einen Artikel, vermuthlich aus der Feder des Herrn Michel Chevalier, über die Englisch-Amerikanischen Streitigkeiten, der mit folgenden Worten schließt: „So lange noch ein Funke von Weisheit die beiden Regierungen belebt, ist der Ausbruch des Krieges unmöglich, und die feste Haltung der Englischen Fonds beweist, daß man in London diese Meinung theilt. Man darf sich indeß nicht verhehlen, daß der Prozeß des Herrn Mac Leod mit einer Verurtheilung enden kann. Die Hinrichtung jenes Britischen Beamten, wenn sie stattfände, würde unberechenbare Folgen haben. Im Fall der Freisprechung oder Begnadigung wäre es möglich, daß das Volk, dessen Leidenschaften man den Herr Mac Leod überlassen hat, sich durch eine Verblendung, welche die Amerikanische radikale Partei in der Geschichte brandmarken würde, selbst Recht verschaffte und in diesem Falle könnte England kein gelassener Zuschauer bleiben, dürfte es nicht, und würde es nicht wollen. Aber es steht zu hoffen, daß die neue Verwaltung, die drei Wochen vor dem Prozeß installirt sein wird, und der der Gouverneur des Staates New-York ergeben ist, Vorkehrungen aller Art getroffen haben wird, um allen Gefahren vorzubeugen. Der General Harrison und seine umsichtigen Rathgeber wissen sehr wohl, daß unter allen Umständen ein Krieg, selbst ein ruhmvoller Krieg ein Unheil für die Vereinigten Staaten sein wird. Sie müssen zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß die furchtbare Unordnung, in welche die radikale Partei die öffentlichen und Privat-Finanzen der Union gestürzt hat, den Vereinigten Staaten verbietet, an den Krieg zu denken. Sie wissen, daß der vorliegende Fall nichts mit solchen Fällen gemein hat, wo die wohlverstandene Ehre einer Nation das Ergreifen der Waffen zu einem gebieterischen Gesetze macht. Mann kann daher mit Zuversicht darauf rechnen, daß die neue Verwaltung Alles aufbieten wird, um die kriegerischen Zeichen, welche am Horizonte erschienen sind, in Symptome des Friedens zu verwandeln."

Im Constitutionnel liest man: „Es ist erzählt worden, daß die Spanische Regierung einer Englischen Compagnie auf den Philippinischen Inseln ein für die Opium-Kultur geeignetes Terrain abgetreten habe, und daß jene schöne Spanische Kolonie wahrscheinlich bald unter Englischem Einfluß stehen werde. Wir können versichern, daß in der That von Englischen Kaufleuten Versuche gemacht worden sind, um von der Madrider Regierung die Erlaubniß zu erhalten, Niederlassungen auf den Philippinen zu gründen und Terrains anzukaufen, welche für die Opium-Kultur geeignet sind. Das Madrider Kabinet hat aber dieses Ansuchen förmlich zurückgewiesen. Die Philippinen sind noch immer, was sie stets waren, der schönste Juwel in der Krone Spaniens, und die Regierung hat, indem sie das Gesuch der Englischen Compagnie verwarf, vollkommen im Interesse der Nation gehandelt. Wir tadeln die Engländer nicht, daß sie jenen Versuch gemacht haben; ihre Thätigkeit gereicht unserer Indolenz zur Schande; so haben sie sich auch Neuseelands bemächtigt, obgleich es uns leicht gewesen wäre, jenes schöne Land unter die Herrschaft Frankreichs zu bringen."

Der Herzog von Aumale hat sich am 16. d. am Bord des „Grondeur" nach Algier eingeschifft.

Das Aufsehen, welches die Angelegenheit des in Konkurs erklärten Notars Lehon, Bruder des Belgischen Gesandten, in allen Zirkeln erregt, steigt mit jedem Tage, je nachdem die Details, welche diese Katastrophe herbeiführten, näher bekannt werden. Der ganze Konkurs beläuft sich auf die ungeheure Summe von $7\frac{1}{2}$ Mill. Fr. Die Zahl der dabei auf die traurigste Weise Beeinträchtigten ist bedeutend, die Herzogin von Duras soll über eine Million Fr. verlieren.

Der Erzbischof von Paris hat angeordnet, daß während der Fastenzeit jeden Sonntag in der Notre-Damekirche eine Predigt in Deutscher Sprache gehalten werden soll.

Allein im Gehölze von Boulogne sind bereits 11 Millionen an die Pariser Fortificationen verwendet worden.

Börse vom 20. März. Das Gerücht, daß Rußland abermals in Begriff stehe, eine neue, bedeutende Anleihe in Amsterdam abzuschließen, wirkte heute insofern ungünstig auf die Course der Rente, als daselbst dem weiteren Steigen derselben Einhalt gethan wurde.

Paris den 22. März. Der Toulonnais meldet, das Ministerium habe Befehl erlassen, alle Kriegsschiffe in Disponibilität, die sich in diesem Augenblick in den nördlichen Häfen befinden, sollen nach Toulon kommen, wo man alle Seestreitkräfte Frankreichs concentriren wolle.

Die Pairskammer hat noch in ihrer vorgestrigen Sitzung den Gesetzentwurf hinsichts der Aushebung von 80,000 Mann angenommen.

Aus Boulogne sur Mer wird geschrieben, daß dort bereits seit einigen Wochen Gerüchte von einer baldigen Landung des Herzogs von Bordeaux verbreitet seien. Gewiß verdient diese Angabe kei-

ner ernstlichen Widerlegung. So viel ist indessen gewiß, daß in Folge der von dem Herzoge von Bordeaux unternommenen See-Excursion die Französische Regierung eine große Anzahl Agenten an die Küsten des Mittelländischen Meeres und selbst des Oceans abschickte, und den Präfekten der See-Departements Ueberwachungs-Ordres für den Fall eines Landungs-Versuches hat zugehen lassen.

Im Univers liest man: „Lord Palmerston hatte es in Abrede gestellt, daß die so strengen Bedingungen in dem letzten Hattischeriff auf Veranlassung des Lord Ponsonby eingerückt worden wären. Wir sind im Besitze zuverlässiger Nachrichten, welcher dieser Behauptung des Lord Palmerston entschieden widersprechen. Der Hattischeriff ist nicht allein unter dem Einflusse des Lord Palmerston abgefaßt worden, sondern derselbe wollte auch noch, daß den Mehmed Ali wie allen anderen Pascha's ein General-Einnehmer zur Seite gegeben würde, so daß der Vice-König keine seiner Revenüen hätte selbst beziehen können. Dieser Klausel widersetzten sich aber die Repräsentanten der drei anderen Mächte auf das Bestimmteste."

Toulon den 14. März. (A. Z.) Das Dampfboot Meteore, welches auf der Fahrt von Algier nach Toulon der Sturm überrascht und nach Malta verschlagen hatte, ist nach einem zweimonatlichen Aufenthalt daselbst hier eingetroffen und bringt ans Nachrichten aus Malta vom 7. März. Die dort liegenden Englischen Kriegsschiffe haben Befehl erhalten, sich so schnell als möglich zu verproviantiren, um beim ersten Befehl wieder nach der Levante zurückzukehren. Man ist in Malta fest überzeugt, daß in Folge der strengen Bedingungen des Hattischeriffs, welche Mehemed Ali anzunehmen sich weigert, die orientalische Frage sich aufs neue verwickeln wird. Lord Ponsonby wird zu einem solchen Zweck alles Mögliche in Bewegung setzen. Das Linienschiff Implacable segelt nach Alexandrien und das Packetboot Hydra wurde nach Marmarizza abgeschickt, um der dort liegenden Englischen Escadre, welche nach Malta kommen sollte, Gegenbefehl zu bringen. Die Malteser Kaufleute beklagen sehr, Geld nach Alexandrien geschickt zu haben, denn der Verkehr zwischen dieser Stadt und der Insel dürfte wohl aufs neue unterbrochen werden. Admiral Stopford schickt sich zur Abreise nach England an. Der Viceadmiral Adam scheint bestimmt, statt seiner den Oberbefehl über die Mittelmeer-Escadre zu führen. Diese erhält eine Verstärkung von drei Linienschiffen; 300 Matrosen sind zur Ergänzung der Mannschaften auf Malta angekommen.

Spanien.

Madrid den 13. März. Die Deputirten sind bereits in großer Anzahl hier versammelt, da sie der Eröffnungs-Sitzung beizuwohnen wünschen. Man glaubt allgemein, daß die Regentschaft drei Personen wird übertragen werden. Die erste vorbereitende Versammlung ist ohne Resultat geblieben, in der zweiten, die in den nächsten Tagen stattfinden soll, wird eine Kommission ernannt werden, um einen Bericht über die Regentschaftsfrage abzustatten. Ob die Cortes von der Königin in Person oder durch einen Königlichen Kommissarius eröffnet werden wird, ist noch ungewiß.

Morgen wird der Herzog von Vitoria im Beiseyn des Patriarchen von Indien und der Großwürdenträger des Ordens Isabella's der Katholischen allen Mitgliedern der Munizipalität vom Jahre 1840 für die der Constitution geleisteten Dienste das Kommandeur-Kreuz jenes Ordens verleihen.

Die Regentschaft hat sich vorgestern versammelt, und nie sollen ihre Berathungen lebhafter gewesen sein. Es handelte sich darum, ob ein einziger Regent oder eine Regentschaft von drei Mitgliedern sein sollten. Die Herrenn Cortine, Minister des Innern, und Becerra, Justiz-Minister, legten Beide ihre Gründe, der Eine für einen einzigen, der Andere für drei Regenten, mit Kraft dar. Die Debatten sollen so lebhaft gewesen sein, daß der Herzog von Vitoria mit seiner Autorität einschritt, und einer Diskussion ein Ende machte, welche für die Eintracht der Mitglieder der Regentschaft gefährlich werden konnte.

Großbritannien und Irland.

London den 21. März. Herr Rice beantragte vorgestern im Unterhause die Bildung einer Kommission, um den Zustand der Häfen der südöstlichen Küste zu prüfen; alle Freunde der Civilisation, sagte er, hegten zwar den Wunsch und die Hoffnung, daß der Frieden würde aufrechterhalten werden; allein es sei nicht weniger wahr, daß seine Erhaltung immer noch sehr mißlich sei. Der Kanzler der Schatzkammer widersetzte sich der Motion, da sie mannigfache Inkonvenienzen darbiete, worunter die größten, daß eine solche Prüfung Details über die besten Landungspunkte zur öffentlichen Kunde bringen werde; die Nachforschungen, welche über jenen Gegenstand bereits angestellt worden seien, würden Offizieren vorgelegt werden, welche die Regierung dazu bezeichnet habe.

Der Globe ist der Meinung, daß man die letzten aus New-York eingegangenen Nachrichten besonders deshalb als günstig betrachten könne, weil auf der Gränze von Maine, wo das Volk gegen England ganz besonders erbittert zu sein scheine, bis jetzt keine feindliche Bewegung stattgefunden, während man hier beinahe mit Gewißheit glaubt, daß die van Burensche Partei vor dem am 4ten stattfindenden Regierungsantritt des neu erwählten Präsidenten in jener Gegend Unruhen zu erregen suchen würde.

Der Sun meint, daß es unverzügliche Pflicht

der Regierung sey, Lord Ponsonby aus Konstantinopel zurückzurufen, wenn er nur die Hälfte der Umtriebe und Aufhetzungen gegen Mehemed Ali, welche man ihm schuld gebe, wirklich begangen habe. Besser wäre es übrigens gewesen, wenn man ihn schon damals abberufen hätte, als Frankreich mit seinem streitsüchtigen Collegen, Admiral Roussin, ein Gleiches gethan habe. Der Sun spricht Lord Palmerston von allem Antheile an der versuchten Demüthigung Mehemed Ali's frei

Belgien.

Brüssel den 21. März. Die gestrigen Blätter liefern den Beweis, daß in dem Konflikte noch nichts entschieden sei, denn während die Einen behaupten, die Auflösung der Kammmern sei unzweifelhaft, versichern die Anderen, das Ministerium habe bereits seine Entlassung eingereicht. Von den Oppositions-Blättern bringt natürlich jedes eine andere Minister-Liste, als diejenige, die der Königlichen Bestätigung vorliegen soll. Den meisten Glauben findet noch die Angabe, daß Herr Nothomb mit der Bildung eines neuen (gemischten) Ministeriums beschäftigt sei. Die Repräsentanten-Kammer hat bei der herrschenden Aufregung auf einige Tage ihre Sitzungen suspendirt und auch der Senat scheint die seinigen vertagen zu wollen.

Die heutigen Blätter sind voll von Betrachtungen darüber, was wohl zunächst bevorstehe, ob eine Auflösung der Kammern, oder das Entlassungsgeder Minister. Manche halten es für wahrscheinlich, daß die Letzteren sammt und sonders ausscheiden werden.

Deutschland.

Vom Main den 21. März. Sicherem Vernehmen nach wird bei der hohen Bundesversammlung in Frankfurt die Angelegenheit wegen der in Süd-Deutschland zu erbauenden Festung, worüber die Regierungen in der Hauptsache längst einig sind, am 25. d. zur Berathung kommen; hauptsächlich wird darüber ein Beschluß gefaßt werden, ob die zum Bau von zwei Festungen, statt einer, noch fehlenden Fonds durch Umlage, oder eine Bundes-Anleihe herbeigeschafft werden sollen. (Schl. Z.)

Mainz den 21. März. Alle Berichte aus dem Nassauischen, welche die Nachricht in die Welt geschleudert haben, daß der von Hessen errichtete Steindamm bereits wieder weggeschafft werde, haben kaum die halbe Wahrheit mitgetheilt. Thatsache ist, daß von dem ganzen Werke nur 20 Fuß breit (etwa 500 Klafter), und zwar in dessen Mitte, demnächst entfernt werden, während der ungleich größere Rest, 50 Fuß breit, unversehrt liegen bleibt. Die Entfernung des einen Theils geschieht aus Rücksicht für die Rheinschiffahrt, und damit ein Dampfschiff durch die Oeffnung passiren kann, und ist dieses Nachgeben von Seiten unserer Regierung auf dem Wege freundschaftlichen Uebereinkommens, und keineswegs durch direkte Interventionen der Diplomatie erzielt worden. Uebrigens thut der Rest des bleibenden Dammes noch hinreichende Dienste, und wird derselbe sicherlich nicht eher entfernt werden, als die Nachtheile der Nassauischen Fangbuhne für unsere Rheinseite zu wirken aufgehört haben. (Köln. Ztg.)

Italien.

Von der Italienischen Grenze den 14. März. (A. Z.) Nach Berichten aus Rom hat die Königin Christine von Spanien mit genauer Noth noch eine Abschiedsaudienz beim Papst erhalten können, indem sie unterlassen hatte, während ihres Aufenthaltes in Rom die ihr abverlangte Aeußerung über die Acte der Regierung Spaniens, wodurch die Klöster dieses Landes aufgehoben und die geistlichen Güter eingezogen worden, zu ertheilen. Die Königin begiebt sich von Rom vor der Hand nach Venedig.

Türkei.

Konstantinopel den 6. März. (Allg. Ztg.) Heute ist die Antwort Mehmed Ali's auf die Zuschrift des Groß-Wesirs, womit dieser den Ferman vom 13. Februar begleitete, eingegangen. Mehmed Ali dankt für die Beweise der allerhöchsten Gnade, die ihm durch den Inhalt jener Großherrlichen Verordnung gegeben worden, und läßt dann als Supplicant eine Reihe von demüthigen Vorstellungen gegen die einzelnen Bestimmungen des erwähnten Aktenstücks folgen. Mithin ist vorerst jede Gefahr größerer Kollisionen beschwichtigt. Es entging dem alten Pascha nicht, daß durch ein entschiedenes Auftreten, durch eine unumwundene Verwerfung des Fermans der Bruch mit seinem Souverain unheilbar geworden wäre. — Die Vorstellungen, die der Pascha gegen den Ferman macht, beziehen sich auf die vom Sultan zu treffende Wahl des jedesmaligen Nachfolgers im Paschalik, dann auf das nach Konstantinopel abzusendende Viertel der Revenuen, endlich auf die Trennung der oberen (südlichen) vier Provinzen von Aegypten, welche der Sultan nicht unter Aegypten subsumiren, und auf welche er daher die Erblichkeit nicht ausdehnen will. Diese drei Bestimmungen, meint Mehmed Ali, müßten über kurz oder lang den Ruin seiner Familie herbeiführen. Gegen die Einschränkungen der Aegyptischen Armee und der Flotte könne er (der Pascha) nichts einwenden, doch bittet er, die Wahl der Offiziere ihm zu überlassen. — Die Antwort Mehmed Ali's scheint sich nicht auf alle drei an ihn erlassenen Fermane zu beziehen, namentlich soll er von dem rückständigen Tribut für die Syrischen Paschaliks und für Kandien keine Erwähnung machen.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 3. März. Es wird ziemlich bestimmt behauptet, daß die Herren Clay und Sergeant mit einer besonderen Mission nach England beauftragt werden sollen, um eine gütliche Verein-

barung zu bewirken; auch heißt es allgemein, daß die Inaugural-Botschaft, welche der neue Präsident morgen an den Kongreß zu richten hat, friedlich lauten werde, wenngleich man erwarte, daß er die Vermehrung der Befestigungswerke zur Vertheidigung des Landes empfehlen wird.

Ueber die Angelegenheit Mac Leod's erfährt man nichts Neues, als daß ein Bruder des Angeklagten in einem langen Briefe in dem Journal of Commerce nachweist, sein Bruder sei nicht an dem Ueberfalle der „Caroline" betheiligt, so daß es ihm nicht schwer sein werde, sich durch den Beweis des Alibi frei zu machen. In Farmersville in Ober-Kanada haben sich 52 junge Leute erboten, Mac Leod mit Gewalt aus dem Gefängnisse zu Lockport zu befreien.

Was die Nord-Ost-Gränze betrifft, so haben die Behörden von Maine ihre Feld-Polizei aus dem bestrittenen Gebiete zurückgezogen; von den kriegerischen Rüstungen des Staates vernimmt man nichts mehr. Dagegen heißt es, daß aus der Britischen Kolonie Neu-Schottland mehrere Regimenter nach Neu-Braunschweig beordert seien, und daß von Westindien alles regulaire Militair nach Nord-Amerika eingeschifft werden solle.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 22. März. Der Ankunft des Herzogs von Nassau wird bei unserem Hofe täglich entgegengesehen. Man vermuthet bei dem Zusammentreffen so vieler erlauchter Personen in unserer Hauptstadt wieder manche Heirathsprojekte. Die Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin wird unter andern als versprochene Braut eines regierenden reichen Fürsten genannt. — Dem Militair katholischer Konfession ist auf Allerhöchste Veranlassung der fleißigere Kirchenbesuch anempfohlen worden. Es ist nun auch gewiß, daß eine zweite katholische Kirche hier gebaut wird, da die jetzige schon viel zu klein ist, um die Gemeinde zu fassen, um wie viel weniger erst die Garnison katholischen Glaubens, welche allein gegen 5000 (?) Köpfe zählt. — Vor einigen Tagen ist hier eine organisirte Diebsbande aufgehoben worden, die ihre Versammlungen in einem Viktualien-Keller hatte, welcher sich in dem schönsten Theile der Stadt, in der Nähe der Charlottenburger- und Leipziger-Straße befindet. In dieser Art von Verbrechen giebt überhaupt unsere Residenz den übrigen großen und volkreichen Hauptstädten, wie Paris und London, nichts nach. — Wieder einmal scheinen unsere Korrespondenten zu voreilig mit ihren Mittheilungen in Hinsicht einer Veränderung des Formats unserer Staatszeitung gewesen zu seyn. Denn wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, geht man zwar damit um, dem genannten Blatte eine größere Form mit einem Feuilleton zu geben, doch dürfte die Ausführung sich noch bis Johannis oder noch länger hinziehen.

Ueber die hier stattgehabte Vermählung des Königs Wilhelm Friedrich, Grafen von Nassau, vernimmt man noch, daß der katholische Probst und Domherr Brinkmann die Trauug nach dem Ritus seiner Kirche nur mit Genehmigung des Königs habe vollziehen wollen. Der König hat nun, wie hinzugefügt wird, dem Prälaten die erbetene Genehmigung in einer Privat-Audienz ertheilt und dem Fürsten von Wittgenstein gleichzeitig aufgetragen, der Trauung, aber nur als Privatperson, keineswegs in amtlicher Eigenschaft, beizuwohnen.

Die in der Regel am 17. Mai beginnenden Frühjahrs-Manöver sollen diesmal schon am 10. Mai anfangen, indem sich der König, wie man hört, nach deren Beendigung entweder sofort nach den Rheinprovinzen begeben, oder vorher noch Schlesien besuchen wird. — Wie man neuerdings glaubt, dürfte das Ministerium des Innern und der Polizei einer Trennung in der Art unterworfen werden, daß Herrn v. Rochow die Polizei-, Kommunal- und Landtags-Angelegenheiten verbleiben, das neu organisirte Ministerium dagegen die Direktion der Regierungen und General-Kommissionen erhalten würde.

Die Berliner Lebensversicherungs-Gesellschaft, die durch ihre umsichtige, vom Staate garantirte und beaufsichtigte Verwaltung seit der kurzen Zeit ihres Bestehens sich schon eines außerordentlichen Gedeihens erfreut, hat so eben eine neue Versicherungsart eingeführt, die, in Deutschland noch nicht benutzt, für viele bisher unberücksichtigt gebliebene Lebensverhältnisse von großer Wichtigkeit ist. Sie nennt diese neue Versicherung eine Sparkassen-Versicherung. Sie gewährt Demjenigen, der sich ihrer bedient, die Möglichkeit, sich selbst für seine späten Lebensjahre ein Kapital zu sichern, zugleich aber für den Fall, daß er ein höheres Alter nicht erreichen sollte, dieses Kapital seinen Erben u. s. w. zu erhalten. Für jährliche bestimmte Einschüsse erhält nämlich der Versicherte nach Ablauf der im voraus bestimmten Zeit das Kapital. Stirbt er aber inzwischen und hat nur wenige oder auch nur eine Einzahlung geleistet, so erhalten die Erben das ganze versicherte Kapital zur Verfallzeit ausgezahlt, ohne daß sie zur fernern Zahlung der nach dem Tode des Versicherten fällig werdenden Prämien verpflichtet sind. Z. B. ein Vierziger will sich für sein 55stes Jahr ein Kapital von 1000 Thalern sichern, ohne die Einschüsse, wenn er früher sterben sollte, seinen Erben zu entziehen. Er zahlt dafür eine jährliche Prämie von 60 Thlrn. und einigen Groschen, dergestalt, daß er nach Ablauf der 15 Jahre 908 Thlr. und einige Groschen entrichtet hat, und dafür 1000 Thlr. auf einem Brett erhält. Insoweit ist die Einrichtung eine

Sparkasse. Die mindern Vortheile gegen andere Sparkassen gehalten, d. h., die geringeren Zinsen, welche er bezieht, werden reichlich durch die damit verbundene Versicherung ausgeglichen, indem er diese 60 Thlr. nur ein Mal braucht gezahlt zu haben, und die Erben erhalten nach Ablauf der 15 Jahre nichtsdestoweniger das ganze Kapital der Tausend Thaler. Die Benutzung dieser Sparkasse scheint sich mithin besonders für Personen in jüngern und mittlern Jahren zu eignen, in denen noch die volle Erwerbsthätigkeit obwaltet und Entbehrungen leichter ertragen werden, um, wenn Beides späterhin schwieriger wird und der Familienstand größere Ausgaben erheischt, alsdann zu dem Genusse der erworbenen Ersparung zu gelangen, die übrigens auch wieder in eine Rente verwandelt werden kann. Auch Vormünder dürften diese Sparkasse für ihre Minorennen benutzen, um ihnen für den Eintritt ins bürgerliche Leben eine Summe zu sichern, wie denn überhaupt diese Versicherungsart nach zwei Seiten hin eine der beliebtesten und populärsten werden dürfte.

Die Dorfz. schreibt: Gegen England thut Frankreich noch immer gewaltig bös und läßt sichs unverholen merken, daß es auf eine Gelegenheit laure, um dem treulosen Nachbar auch einen Schabernack zu spielen. Man geht damit um, den Engländern in Asien wie in Amerika ein Feuer aufzuschüren, wobei ihnen das Löschen Mühe machen soll. Der Prinz Joinville, der bei seinem Vater nicht recht gut thun will und zu viel Geld braucht, ist mit seiner Fregatte nach China geschickt worden, um zu sehen, ob dort nichts zu machen ist. In Amerika bieten die Franzosen Alles auf, die Erbitterung gegen England zu steigern und einen Krieg herbeizuführen. Die Amerikaner haben große Lust, sich mit den Engländern zu messen und rechnen auf einen allgemeinen Aufstand der Brittischen Unterthanen in Canada.

Im Königreich Sachsen hat sich ein Verein zur Verbreitung guter und wohlfeiler Volksschriften gebildet, der bereits über 4000 Mitglieder zählt. An der Spitze steht der Kirchen- und Schulrath Dr. Döhner, die Statuten sind in Zwickau erschienen.

Die „Nouvelles a la Main", ein Pariser Witzblatt theilen folgende pikante Notizen mit: Von Thiers erzählt man eine hübsche Anekdote. „Mich freut es," soll er gesagt haben, „daß ich nicht zu Napoleon's Zeiten gelebt habe; wir hätten uns niemals zusammen vertragen." — Der kleine Thiers hat zum Sekretär Hrn. Martin du Midi (als Gegensatz von Martin du Nord); derselbe ist zugleich Referendar an der Rechnungskammer, und einen Zoll kleiner als Herr Thiers. — Sekretär des Marschalls Soult ist ein Hr. Linguay, der vor 22 Jahren Lehrer in Tertia war und dabei etwas verbrach, was schlimme Folgen haben konnte; der damalige Minister-Präsident Decazes rettete ihn und schickte ihn nach London als Pariser Privatcorrespondenten daselbst. Später, unter Villele und Martignac, schrieb er in Paris Zeitungsartikel, unter Polignac arbeitete er anonym am „Temps", und seit 1830 ist er Sekretär bei dem Präsidium des Ministerraths, und schrieb Reden für Lafitte, Perrier, Soult. Der Minister des Innern, Hr. Duchatel, hat einen Hrn. Mallac zum Sekretär, einen hübschen jungen Mann, welcher ein Gönner des Balletkorps, Neffe eines Präfekten von Toulouse und erst seit 1832 in Diensten ist. Er schreibt sehr unrichtig, und neulich fragte ihn Herr Duchatel: Wo sind Sie erzogen, Hr. Mallac? — Sie wissen, daß ich ein Kreole bin, Herr Graf; ich bin auf der See erzogen. — Nun, so bemühen Sie sich jetzt eine kontinentale Orthographie zu erlangen, erwiederte der Minister. — Hr. Martin du Nord, der Justizminister, ist ein kleiner, runder Advokat aus der Provinz; er hat eine hübsche junge Frau, die ihn jeden Morgen rasiren muß.

Ein gewisser Engländer, Osbaldeston besaß bis vor Kurzem die ausgezeichnetste Meute Hunde von allen Arten, Jagdhunde natürlich, und er ließ sie aufs vortrefflichste und sorgfältigste pflegen. Auch besaß er von den besten Portraits. Der Hundefreund war jedoch auf diesem seinen Steckenpferde sehr tief in Schulden hineingeritten; die Gläubiger wurden ungeduldig und so mußte man vor kurzem sein Hab und Gut versteigern. Für die Hunde kam eine Summe von mehr als 50,000 Thalern ein.

Die neue, wichtige Erfindung einer Setzmaschine wird schnell ihre Reise durch Europa machen. Die Zeitungen und Bücher werden nicht mehr von Menschen, sondern von einer Maschine gesetzt. Eine solche Maschine kostet jetzt 300 Louisd'or und bereits sind Patente darauf in den meisten Staaten ertheilt worden. Ein deutscher Herr von Klingel in Preßburg hat die Maschine erdacht, aber ein Engländer Young in London ist ihm zuvorgekommen, hat sie ausgeführt und eine Ablegemaschine damit verbunden. Ein einziger Mann leistet mit dieser Maschine in gleicher Zeit, was sonst zehn Setzer thaten (?!!). Es ist eine Art Weberei. Die Folgen dieser Erfindung werden groß seyn, namentlich werden die Bücher wohlfeiler werden.

Stadt-Theater.

Dienstag den 30. März: Gastdarstellung der K. K. Hof-Opernsängerin Fräulein Schebest aus Wien: Othello, der Mohr von Venedig; große Oper in 3 Akten, nach dem Italienischen, Musik von Rossini. (Desdemona: Frl. Schebest.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bauten und Reparaturen in Tarnowo, als:

1) die Reparatur der Kirche auf	150 Rtlr.	1 sgr.	6 pf.,
2) die Reparatur des probsteilichen Viehstalles ..	7 =	8 =	1 =
3) die Reparatur des Zwei-Familienhauses	19 =	— =	— =
4) der Neubau einer Scheune	484 =	25 =	7 =
5) der Neubau des Organisten u. Komornikhauses	336 =	3 =	10 =
=	997 Rtlr.	9 sgr.	— pf.,

veranschlagt, sollen an den Mindestfordernden in Entreprise ausgethan werden.

Nachdem der bereits am 18ten December pr. angestandene Termin erfolglos verstrichen, habe ich dieserhalb einen neuen Termin auf

den 17ten April d. J. Vormittags um 11 Uhr

in meinem Bureau hieselbst anberaumt, und lade qualifizirte Bau-Unternehmer zu demselben ein.

Die Licitations-Bedingungen können in meinem Bureau während der Dienst-Stunden eingesehen werden.

Posen den 24. März 1841.

Königl. Polizei-Direktor und Landrath, Regierungs-Rath v. Minutoli.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß der am 1sten Oktober 1838 zu Runowo verstorbenen Franciska gebornen von Węsierska, verwittweten Gutsbesitzerin von Korytowska, zu welchem das im Wongrowitzer Kreise belegene adeliche Gut Runowo gehört, ist am 24sten Juli d. J. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Masse steht auf

den 6ten April 1841 Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Hantelmann in unserem Instruktions-Zimmer an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse etwa noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin der Gemeinschuldnerin, nämlich:

die Regina von Korytowska, geborne von Dybysławska, deren Erben und Erbnehmer,

werden unter gleicher Warnung zu dem anstehenden Termine hiermit vorgeladen.

Zugleich werden die auswärtigen Gläubiger mit Hinweisung auf die Bestimmung des §. 97. Titel 50. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung hierdurch aufgefordert, zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame aus der Zahl der hiesigen Justizkommissarien, von denen ihnen die Herren Schultz I. und II., Goltz und Vogel vorgeschlagen werden, einen Stellvertreter zu wählen und mit Vollmacht zu versehen. Im Unterlassungsfalle haben dieselben zu gewärtigen, daß sie bei vorkommenden Berathungen und abzufassenden Beschlüssen der übrigen Gläubiger nicht weiter werden zugezogen, vielmehr von ihnen angenommen werden wird, daß sie sich den Beschlüssen der übrigen Gläubiger und den Verfügungen des Gerichts lediglich unterwerfen.

Bromberg den 24. Oktober 1840.

Königliches Ober-Landesgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht zu Bromberg.

Das im Gnesenschen Kreise belegene, gerichtlich auf 11,705 Rthlr. 13 sgr. 8 pf. abgeschätzte adliche Gut Sroczyn soll

am 6ten Oktober d. J. Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen können in der Registratur Abtheilung III. eingesehen werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Real-Gläubiger:

1) die Anna verehelichte von Zagorska, geborne von Procop und deren Ehemann,
2) die Geschwister Petronella, Marianna und Thecla von Swinarska,
3) der Stanislaus von Zychlinski,
4) die unbekannten Interessenten des Rubr. III. No. 3. für die Banquier Klugsche Konkurs-Masse eingetragenen Activl,
5) die Erben des Kriminal-Raths Guderian zu Posen,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Auktion.

Im Auftrage des hiesigen Königlichen Land- und Stadtgerichts wird der Unterzeichnete im Termine den 31sten d. Mts. und am 1sten April c. Vormittags um 9 und Nachmittags um 3 Uhr im Hause sub No. 121. auf Halbdorf, nachgenannte Gegenstände, als: ein Flügel, Meubles, Silber- und Kupfergeschirr, Gläser und Kleidungsstücke, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Posen den 26. März 1841.

Groß,

Königl. Land- und Stadtgerichts-Auktions-Kommissarius.

Ein Lehrer an einer hiesigen Königl. Anstalt ist Willens, einen oder zwei Pensionaire zu nehmen. Näheres in der Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. in Posen.

Der vollständige Ausverkauf des Manufaktur- und Modewaaren-Lagers, Markt- und Wasserstraßen-Ecke Nr. 52., wird bis Ostern zu auffallend billigen Preisen fortgesetzt.

Geschwister Burghardt
aus Breslau,

empfehlen zum bevorstehenden Markte den modernsten Damenputz, als: feine Italienische und Schweizer Stroh-, so wie Spahnhüte in sehr kleidender Form zu 20 sgr. bis 1 Rtlr., Putz- und Negligée-Häubchen, feine Blumen, Kragen-Bänder und höchst geschmackvolle Damentaschen zu auffallend billigen Preisen. Auch werden Strohhüte zum Waschen und Modernisiren angenommen.

Unser Verkaufslokal ist am Markte No. 81. Parterre.

Joh. Alb. Winterfeld, **Bernsteinwaaren-Fabrikant** aus **Danzig** und **Berlin**, empfiehlt zu diesem Markte sein reichhaltiges Lager von den schönsten Bernsteinsachen für Herren und Damen, und bittet bei Versicherung der billigsten Preise um gütigen Zuspruch. Da diese Bernsteinsachen jetzt in neuester Zeit in Berlin, Dresden und Breslau als erste Modeartikel aufgenommen worden, so hofft man auch hier eine ähnliche Anerkennung zu finden. Für Damen sind besonders Colliers und Ohrgehänge, für Herren Türkische Mundstücke und Cigarrenspitzen zu empfehlen, doch haben aber auch die herrlichen Nippsachen einen Vorzug. Sein Stand ist am Markte gegenüber M. Falk's Mode-, Seiden- und Schnittwaarenhandlung.

Aechte Brüsseler Filz- und seidene Hüte für Herren, so wie neueste Art Sonnenschirme und Knicker empfiehlt zu den billigsten Preisen:
die Galanteriewaaren-Handlung Beer Mendel,
Markt No. 88. neben der Hof-Apotheke.

Türkischen Tabak, sogenannten Drahma Basma, in ganz vorzüglicher Sorte empfiehlt zu 1 Rthlr. das Paket: Didelot, Markt No. 2.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 26. März 1841.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$100\frac{7}{8}$	$100\frac{3}{8}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	$81\frac{5}{8}$	$81\frac{1}{8}$
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{2}{3}$	$101\frac{1}{6}$
Neum. Schuldverschreibungen	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{2}{3}$	$101\frac{1}{6}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	$103\frac{1}{2}$	—
Elbinger dito	$3\frac{1}{2}$	100	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{3}$	$101\frac{1}{2}$	101
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	$105\frac{3}{4}$	$105\frac{1}{3}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{7}{8}$	—
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	103	$102\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	102
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	$125\frac{1}{2}$	$124\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Actien	$4\frac{1}{3}$	—	$101\frac{3}{4}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	$113\frac{3}{4}$	$112\frac{2}{4}$
dto. dto. Prior. Actien	—	$102\frac{3}{4}$	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	—	$105\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Actien	4	$102\frac{1}{2}$	—
Gold al marco	—	—	209
Neue Ducaten	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$7\frac{5}{8}$	$7\frac{1}{8}$
Disconto	—	3	4

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 21. bis 27. März 1841.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometer-Stand.	Wind.
21. März	+ 1,0°	+ 11,8°	27 Z. 10,7 L.	S.
22. =	+ 2,0°	+ 11,9°	27 = 11,6 =	S.
23. =	+ 3,0°	+ 8,4°	27 = 10,6 =	NW.
24. =	+ 4,0°	+ 6,1°	28 = 0,3 =	W.
25. =	+ 3,0°	+ 5,7°	28 = 3,9 =	NW.
26. =	— 2,0°	+ 8,1°	28 = 3,7 =	SO.
27. =	0,0°	+ 10,3°	27 = 10,4 =	SO.

Hierzu eine Beilage, die Verhandlungen des fünften Provinzial-Landtags.